

Reinhard Saller, Zürich

Statement zum Thema

Cimicifuga racemosa: Die Wirksamkeit ist dosisabhängig

Die Menopause setzt im Durchschnitt bei Frauen im Alter um 51 Jahren ein. Von Frau zu Frau kann es jedoch erhebliche Unterschiede geben. Eine Spanne von 40 bis 55 wird berichtet. Der Übergang zur Menopause und die damit einhergehende Abnahme der Produktion an Östrogen und Progesteron kann sich über mehrere Jahre hinziehen. Verbunden damit sind die sogenannten klimakterischen Beschwerden, die von allen Frauen in unterschiedlicher Stärke empfunden werden.

Die körperlichen Symptome sind

- ✓ Hitzewallungen, die von 80 Prozent der Frauen empfunden werden,
- ✓ Schweissausbrüche,
- ✓ Gelenk- und Kopfschmerzen sowie
- ✓ Schwindel.

Nicht zu unterschätzen sind psychologische Symptome wie

- ✓ Stimmungsschwankungen,
- ✓ Schlafstörungen,
- ✓ Gereiztheit und
- ✓ Konzentrationsschwäche.

Auf Grund der Dauer und der Intensität streben viele Frauen eine Behandlung der Symptome an, um der Beeinträchtigung der Lebensqualität etwas entgegenzusetzen.

Als Therapieoption steht eine Hormonbehandlung zur Verfügung, die aber von vielen Frauen nicht akzeptiert wird oder aus klinischen Gründen auch kontraindiziert sein kann. Die Behandlung mit Anxiolytika, Antidepressiva oder Antiepileptika wurde zwar versucht, der Einsatz erscheint aber für die klimakterischen Beschwerden verglichen mit der ursprünglichen Indikation als übertrieben, und die Nebenwirkungen stehen nur für wenige extreme Fälle in einem akzeptablen Verhältnis zum erwünschten Therapieerfolg. Am längsten werden Extrakte aus dem Wurzelstock der Traubensilberkerze *Cimicifuga racemosa* (Black cohosh) zur Behandlung klimakterischer Beschwerden eingesetzt.

Die Pflanze hat vor etwa 200 Jahren Eingang in den westlichen Arzneimittelschatz gefunden und wurde über die Jahrhunderte intensiv erprobt und erforscht. Weitreichende Arbeiten zur Sicherheit und Toxikologie liegen vor. Die geringe Nebenwirkungsrate wurde in Studien mit mehr als 2.800 Patientinnen bestätigt.

Als weiteren Beitrag zur klinischen Anwendung sollte in einer randomisierten, doppel-blinden, Plazebo kontrollierten klinischen Studie die dosisabhängige Überlegenheit eines neu entwickelten Cimicifuga-Extraktes (Ze 450) nachgewiesen werden.

Insgesamt 180 Frauen im Alter von über 40 Jahren mit klimakterischen Beschwerden (verifiziert mittels Klimax Score nach Metka M. und Fischl F.H. [1993]) wurden in die Studie eingeschlossen. Die Patientinnen erhielten einmal täglich morgens entweder

- zwei Tabletten Ze 450 (insgesamt 13 mg),
- oder eine Tablette mit aktiver Substanz (6,5 mg) plus eine Tablette Plazebo,
- oder zwei Tabletten Plazebo.

Als primäre Zielvariable wurde der KUPPERMAN Menopausen Index genutzt, der vor Therapiebeginn sowie am Ende der 12-wöchigen Therapieperiode erhoben wurde. Als sekundäre Variablen dienten die Selbstbewertung der Lebensqualität mittels visueller Analogskala und die Responderrate. Die Sicherheit wurde mittels unerwünschter Arzneimittelwirkungen (UAW) und klinischen Laboruntersuchungen bewertet.

Die Veränderung der klimakterischen Symptome war in beiden Verumgruppen signifikant der Plazebogruppe überlegen. Die Wirksamkeit der Dosierung von zwei Tabletten Ze 450 war signifikant der einer Tablette Ze 450 überlegen. Die subjektive Veränderung der Lebensqualität korreliert linear zu den Veränderungen im KUPPERMAN Menopausen Index . Die Responderrate zeigte ebenfalls eine dosisabhängige Überlegenheit der Verumgruppen im Vergleich zu Plazebo. Die erfassten UAW's und die Ergebnisse der klinischen Laboruntersuchungen zeigten keine Unterschiede zwischen den drei untersuchten Gruppen.

Fazit

Das Beschwerdebild beim Übergang in die Menopause mit seinen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wird erfolgreich mit dem Cimicifuga Extrakt Ze 450 behandelt, die Sicherheit dieser Therapie wurde erneut bestätigt. Insgesamt erwies sich der Spezialextrakt Ze 450 als eine effiziente nicht-hormonale Therapieoption bei klimakterischen und menopausalen Beschwerden, die durchaus den Status, als Standardtherapie anerkannt zu sein, verdient hat.

*Prof. Dr. med. Reinhard Saller
UniversitätsSpital Zürich
Abteilung Naturheilkunde
Rämistraße 100
CH – 8091 Zürich
reinhard.saller@dim.usz.ch*